



1/1 (Werk Nr. 4, 3.7.2015)



Jochen Dehn

Clementine / RTP, 2015

Bleistift auf Papier

75 x 50 cm

Jochen Dehn (*1968 in Hamburg). Lebt und arbeitet als Skulpteur, Zeichner, Performance- und Installationskünstler mit Ausflügen ins Produktionsdesign für Filmproduktionen in Paris.

Nein, am Anfang ist nicht das Wort. Am Anfang ist der Stein. Die Frage ist nur, wie man ihn zum Sprechen bringt. In Racetrack Playa etwa, im Nordwesten des kalifornischen Death Valley, dem am tiefsten gelegenen, trockensten und heißesten Stück Erde der USA. Dort, heißt es, sollen bis zu 350 kg schwere Felsbrocken über die ausgedörrte Ebene wandern und hunderte Meter lange Spuren hinter sich in den Boden schleifen. Immer im Winter findet das statt, und als Jochen Dehn „Clementine / RTP“ gezeichnet hat, war das Rätsel, wie Steine Wanderspuren hinterlassen können, noch immer ungelöst.

Kommen wir gleich zur Kunst? Moment, bitte. Festhalten muss man, dass Forscher wie Richard Norris von der Scripps Institution of Oceanography damals bereits drauf und dran waren, den Mechanismus zu entschlüsseln, der kleine, zersplitternde Eispartikel, wie sie sich unter extremen Temperaturbedingungen unter den Wüstensteinen bilden, zum Transportvehikel werden. Man hatte die Steine gezählt, ihre Positionen kartographiert, übersichtshalber mit Namen versehen und dann mit unerschöpflicher Geduld gefilmt. „Clementine“ war einer dieser sehr reduziert agierenden Filmstars. Ein minimalistischer Szenographen-Traum. Film zeigt Stein. Stein ruht in sich. Die Welt steht still bis zur Klimax. Wenn der Stein sich einen Ruck gibt, ist das Drehbuch erfüllt.

Kunst? Jochen Dehn ist kein Steinforscher. Sobald er von den Steinen (in seinen Performances) erzählt, hält man sie für seine Erfindung, aber in Wahrheit zeichnet er hier nach der Natur. Warum denn Abstraktion, fragte eine gequälte Besucherin neulich angesichts eines anderen, aus farbigen Feldern bestehenden Werkes. Die Frage aber ist, ob „nach der Natur“ stets eine Heidelandschaft im Morgenlicht meint oder ob Paula Messina, die als Wissenschaftlerin die Spur der Steine Pixel für Pixel elektronisch aufgezeichnet hat, eine Zeichnerin sei. Oder wird aus ihrer Karte erst dann eine Zeichnung, wenn Dehn sie kopiert? Ist Kunst die Erzählung davon? Die Spur des Steins ist, was sie ist. Je länger Sie sie in aller Ruhe betrachten, desto mehr ist sie von Ihnen gemacht.